

, URL: <http://www.swp.de/ehingen/lokales/ehingen/art4295,538840>

Autor: ANDREAS HACKER | 30.06.2010

## An die eigene Grenze gehen

Region. **Die Idee begeistert: 100 Teilnehmer sind am Samstagmorgen vor Schloss Mochental zu einer Wanderung gestartet, die am Sonntag bei Schopfloch endete - nach mehr als 76 Kilometern durchs Biosphärengebiet.**



Am Samstag um 10 Uhr: Start bei Schloss Mochental. Fotos: Andreas Hacker

Jetzt ist er besiegt, der innere Schweinehund, der sich nur wenige Stunden zuvor mit Macht gemeldet und, unterstützt von Füßen, Oberschenkeln und anderen Körperteilen, immer wieder zum Aufhören aufgefordert hatte. Das war in der Nacht, zwischen 2.30 und 3 Uhr am Schafstall bei Ennabeuren, es war kalt und das bis dahin ziemlich geschlossene Feld der Wanderer hatte mit den knapp zehn Kilometern von der Buchtalhütte her die zweitlängste der insgesamt neun Etappen hinter sich. Und noch drei Etappen und 22 Kilometer vor sich . . .

Es war der Reiz der frische Brezel, der den Ausschlag gab. Die Nachricht, dass in der Turnhalle im nur 5,8 Kilometer entfernten Feldstetten Kaffee und Brezeln frisch aus dem Backofen geben wird, beflügelte und weckte neue Kraft: In etwas mehr als einer Stunde kam die Gruppe dort an, wo die örtliche Feuerwehr am Sonntag um 4 Uhr immer noch das am Samstag in Munderkingen erworbene Leistungsabzeichen in Gold feierte. Und spontan Gummibärchen und Kuchen ausgab, als die Wehrleute erfuhren, dass die erkennbar müden Gestalten, die alsbald auf dem Boden lagen, um Füße und Beine zu entlasten, am Samstag um 10 Uhr in Schloss Mochental gestartet waren, also noch ein paar Kilometer weiter gelaufen sind als sie selbst nach dem Wettkampf heimgefahren.

"Gerade die Grenzerfahrung, das Überwinden des scheinbar Unmöglichen, das Erreichen des Machbaren, gehört zu den ganz besonderen Erlebnissen", sagt Karl Eberhardt vom Organisationsteam des Rotary Clubs Münsingen, der zum dritten Mal jetzt diese ungewöhnliche Benefizveranstaltung durchführt: "In 24 Stunden quer durch das Biosphärengebiet Schwäbische Alb wandern und schließlich an die eigenen Grenzen stoßen, dass ist das Ziel dieser außergewöhnlichen

Tour." Und die findet immer mehr Zuspruch: Waren im vergangenen Jahr 80 Teilnehmer auf dem Weg von Reutlingen nach Urspring bei Schelklingen, so mussten die Veranstalter jetzt für die Tour von Schloss Mochental bei Ehingen zum Otto-Hofmeister-Haus am Rand des Schopflocher Moors bei 100 die Anmeldeleiste schließen.

Vor acht Jahren war der Südtiroler Bergsteiger Hans Kammerlander erstmals mit einer Gruppe rund um die Uhr unterwegs gewesen und sieht sich als Erfinder des 24-Stunden-Wanderns. Seither zieht die Idee, an die eigenen Grenzen zu wandern, immer weiter Kreise, von Südtirol bis an den Achensee - und ins Biosphärengebiet Schwäbische Alb. Karl Eberhardt hatte einst die Idee zu dieser besonderen Benefizveranstaltung, die dem Rotary Club Münsingen kürzlich eine Auszeichnung des zuständigen Rotary Distriktes eingebracht hat. Der gesamte Club zieht mit, das Geld, das der Mukoviszidose-Stiftung Ulm und dem Münsinger Jugendmigrationsdienst zugute kommt, wird gemeinsam erarbeitet: Während die Teilnehmer wandern, ist mehr als ein Dutzend Mitglieder in wechselnder Besetzung während der gesamten 24 Stunden im Einsatz, um die Pausenstationen rechtzeitig vor dem Eintreffen der Wanderer aufzubauen und Essen und Getränke bereitzustellen. Apfelsaftschorle, Mineralwasser, Kaffee und Tee, dazu kistenweise Bananen und Äpfel und eimerweise Joghurt. Auf dem Grillplatz bei der Burg Derneck gibt es Spaghetti, auf dem Parkplatz beim Schützenhaus Auingen wird Gaisburger Marsch serviert, am Schafstall bei Johann Allgaier halten die Helfer Süßigkeiten bereit. 15 Sponsoren, die fast alles, was benötigt wird, spenden, helfen mit, dass die 60 Euro Startgebühr fast vollständig dem guten Zweck zufließen.

"Das machen die perfekt", gibt es aus dem Kreis der Wanderer immer wieder Lob. Viele sind zum zweiten Mal dabei, manche das dritte Mal. Und es ist letztlich auch die Vorfreude auf die Pausen mit Kerzenlicht in der Vollmondnacht, die manchen weiter gehen lassen als er sich selbst zugetraut hat. "Erfahrungsgemäß schaffen es auch jene, die sonst eher wenig laufen", sagt Gisela Keller aus Münsingen, die von Feldstetten aus die beiden letzten Etappen bis an den Rand der Schwäbischen Alb führt, vorbei am Heimenstein bei Neidlingen. Und sie erklärt das mit der Gruppendynamik, dem Gemeinschaftserlebnis und dem Gefühl, man werde wie von einer unsichtbaren Schnur gezogen. Die wird auch gebraucht, vor allem am Sonntagvormittag, als die Sonne schon wieder heizt, die Leute schwitzen und die letzten eineinhalb Kilometer bis zum Weißwurst-Frühstück im Otto-Hofmeister-Haus kein Ende nehmen wollen.

Am Schluss kommen 50 der in Mochental gestarteten 100 Wanderer dort an. Erschöpft, mit brennenden Fußsohlen, manche mit Blasen - nicht bei allen hatte die Vorsorge mit Hirschtalg den gewünschten Erfolg. Doch das geht unter im Gefühl, nach 24 Stunden und 76,2 Kilometern angekommen zu sein - den Kopf voll mit Erinnerungen an schmale Pfade zwischen Wolfstal und Erbsetten, Erdbeerkuchen auf dem Fladhof und einen wundervollen roten Vollmond im Tal zwischen Magolsheim und Ingstetten.

---

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm

---

Alle Rechte vorbehalten.  
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung/td>

---